

Grabmale der ersten Herren von Seebach wurden entdeckt

Kirche von Großfahner wird umfassend restauriert

GROSSFAHNER. Der Fußboden ist herausgenommen, Bruchsteine liegen umher, Staub hängt in der Luft, Spinnweben bewegen sich leise im Windzug. Die Emporen liegen verwaist und bleichfarbig, die Treppe zur Kanzel hinauf knarrt unter den Füßen. Es ist nicht ganz ungefährlich, durch die Großfahner Kirche zu steigen. Die Prognose des Architekten, hier erst in zehn Jahren wieder zum Gottesdienst gehen zu können, klingt vernünftig. Um noch größeren Schaden durch Wind und Regen vorzubeugen, wurden als erstes in den letzten zwei Jahren das Dach neu gedeckt und die Fenster erneuert. Die Fördergelder

aus dem Vorjahr sind aufgebraucht, in diesem Jahr soll noch ein Antrag gestellt werden zur Förderung der äußeren Steinmetzarbeiten, des Außenputzes und für die Deckentöne im Inneren. Als der Fußboden entfernt wurde, wurden zwei Grabmale der ersten im Ort ansässigen Herren von Seebach freigelegt, in diesem Falle sind auf den Grabmalen eine Frau und ein Mann zu erkennen. Auch lassen nach Ansicht der archäologischen Denkmalpfleger Fundamentreste die Vermutung einer anderen Ursprungsform der Kirche zu. Im November will das Landesamt für Archäologische Denkmalpflege Weimar die Fundament-

reste einer genauen Untersuchung unterziehen.

Auf dem angrenzenden Friedhof wurden in letzter Zeit verfallene Gräber gereinigt, die dabei freigelegten alten Grabsteine könnten einmal, so stellt es sich Bürgermeister Peter Sachse derzeit vor, in der Kirche aufgestellt werden. Gehören sie doch zur Dorfgeschichte dazu. Neue Wege sollen neben dem Kirchengebäude angelegt werden, Ordnung und Sauberkeit der Grabflächen eine Selbstverständlichkeit werden. Daher soll auch die Leichenhalle wieder ein ansehnliches Aussehen erhalten, die Anfahrt wurde bereits erneuert und verbreitert. Manuela EIERT